

den ablehnt (vgl. z. B. für Berlin, Hauptstadt der DDR, Ziff. 3.9. der Ordnung über die Zuständigkeit für die Entscheidung über Anträge auf Wohnungstausch vom 30. April 1971 [VOBl. Nr. 11 S. 85] i. d. F. der Ergänzung vom 13. November 1972 [VOBl. 1973 Nr. 1 S. 1], auch abgedruckt in der Textausgabe „Sozialistische Wohnungspolitik“, Berlin 1977, S. 51 ff.). In diesen Fällen ist der Tauschvertrag mit der Genehmigung voll wirksam geworden, und eine gegen die Genehmigung eingelegte Beschwerde wäre vom Wohnraumlenkungsorgan als unzulässig abzuweisen. Eine Unterbrechung des gerichtlichen Verfahrens bis zur Entscheidung über diese unzulässige Beschwerde kommt dann nicht in Betracht, weil nach § 71 Abs. 2 Ziff. 1 ZPO das Verfahren nur zu unterbrechen ist, wenn die Entscheidung eines anderen Organs für die in der Sache zu treffende gerichtliche Entscheidung von Bedeutung sein kann.

In der Praxis gibt es Fälle, in denen sich Tauschpartner von einem abgeschlossenen Wohnungstauschvertrag auch durch Eingaben und Beschwerden zivilrechtlichen Inhalts an die Wohnraumlenkungsorgane lösen wollen, wie dies im vorliegenden Verfahren geschehen ist. Deshalb erscheint es erforderlich, den Ausführungen Kellners zur Verfahrensfrage einige Bemerkungen zur Wirksamkeit eines Wohnungstauschvertrags und zu den Möglichkeiten, sich von ihm zu lösen, hinzuzufügen.

Im vorstehenden Verfahren hat der Verklagte vorgebracht, daß er noch vor Genehmigung des Wohnungstauschvertrags durch das Wohnraumlenkungsorgan diesem mitgeteilt habe, daß er nicht tauschen wolle. Er ist der Auffassung, daß die Genehmigung deshalb nicht hätte erteilt werden dürfen.

Abgesehen davon, daß über die Berechtigung des Einwands des Verklagten wegen seines zivilrechtlichen Gehalts sachlich nicht das Wohnraumlenkungsorgan, sondern das Gericht zu entscheiden hat, ist auf folgendes hinzuweisen:

Die Partner eines Wohnungstauschvertrags sind auch vor der Genehmigung grundsätzlich an den Vertrag gebunden. Es würde dem Grundsatz der sozialistischen Vertragstreue widersprechen, wenn sich die Partner in der Zeit zwischen Abschluß des Vertrags und seiner Genehmigung durch das Wohnraumlenkungsorgan einseitig vom Vertrag lösen könnten. Aus dem Vertragsabschluß erwächst vielmehr jedem Partner die Verpflichtung, das Erforderliche zu veranlassen, um die Genehmigung herbeizuführen (§§44, 47 ZGB). Das gilt grundsätzlich für alle Verträge, die einer Genehmigung bedürfen, so z. B. auch für die Partner eines Grundstückskaufvertrags nach der notariellen Beurkundung bis zur Genehmigung des Vertrags durch den Rat des Kreises bzw. durch die für den Kreis zuständige Außenstelle oder Arbeitsgruppe des Liegenschaftsdienstes des Rates des Bezirkes oder für den Verkäufer beim Verkauf einer Ware an einen Minderjährigen in der Zeit zwischen Vertragsabschluß und seiner Genehmigung durch den gesetzlichen Vertreter bzw. bis zum Ablauf eines Monats nach Kenntnisnahme des gesetzlichen Vertreters vom Vertragsabschluß (§ 50 ZGB).

Auch eine Überprüfung der Gründe eines Rücktritts vom Wohnungstauschvertrag erfolgt grundsätzlich — gleich ob der Rücktritt vor oder nach der Genehmigung erklärt wird — nur durch das Gericht. Dabei ist allerdings im ersten Fall die Entscheidung des Wohnraumlenkungsorgans abzuwarten, weil dann, wenn der Vertrag aus wohnungswirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht genehmigt wird, für eine Entscheidung über einen Rücktritt von dem dann gemäß § 68 Abs. 1 Ziff. 4 ZGB nichtigen Vertrag kein Raum ist. In diesem Sinne leitet auch der Magistrat von Berlin, Abt. Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft, die örtlichen Wohnraumlenkungsorgane an (vgl. hierzu K.-H. Beyer, „Rücktritt vom ungenehmigten Wohnungstauschvertrag“, NJ 1977, Heft 17, S. 607).

EDGAR PRÜFER,
wiss. Mitarbeiter am Obersten Gericht

C O f l e P X A H M E

K. 30PTEHMXT — AxTyajibHue 3a«a™ B oSjiaCTH rocyaapcTba H npaBa
r. TENJIMU — Eopböa c pacn3MOM h c pacobOü aiiCKpHMHnaniCH7
P. MAfiCCHEP, B. nEITEJI — BeHCKaa KOHBeHpMs o npaBO-
npeeMCTBe rocypaπepB B aorononax
M. EEHHEMMH, y.-E. XOREP, fl. 3AflfleJI, E. BMHKJIBAY3P —
Coi'HajihCTHweckKoe npaBO xax MHCTpyMeHT ynpaBJemja HayHHO-
TexHMweckMM nporpeccoM
r. BEKEP — BonpOCbl IOpHCbHKHJHH B OÖJiaCTH M306eTaTCJILCKO
nraBa
JI. PÖfITEP — Pojib po/jMTejien b yrojioBHOM cyAonpoM3BOACTBe
npOTHB HeCOBepYIHHOJieTHHX
Harne aKTyajibHoe HirrepBbio
HeT flABHOCTH HajihCTCKMx npecTynjieMH! (MHTepBbio c npotij.
fl-p. XC. EAOMH, MMHHCTP IOCTHHHH IHP)
HapoAHOe npeAcpaBHTejibCTBO H 3axoHHocTb
r. IUTE1>X>EHC — OnbiT no acmeTbhocho apOMTpaXbix xo-
MHCCHH
He TOJibKO ocKopÖJienne
M3 Aπpnx coijMajihCTHHeCKHX CTpañ
M. BEHHMK, B. OXCBOJIZIA — npaBOBOe BOcMTaHue n npaBOBa
nponapaflia b GnoBauxoH CoñajimCTHweckom PeçnyblijMxe
rocyaapcTBO H npaBO B HMnepHa;IM3Me
P. A3H — npoH3Bo; b npaXTMxe yrojioBijuro npecjieAOBANH b
c>pr
DBOÖOaA A-n« nojiMTweckMx 3axJix>HeHHbx b Yπpbae
HapumeHe npaB AeTen b HMnepnajiMCTHneCKMX cTpaanax
HOBBie npHApxH npOTHB 6e3pa6oTHbx B OPI
OnbiT M3 npaXTMKM
E. BMTPMX — OÖMene onbiTOM c axTMBaMH no oÖeçneHHK) 06-
mecTBeHHoro nopsAxa h 6e3onaCHOCTH b jxhjux panonax
X. UEnAH. 3. UEHKEP — TpaAOycTpoHHOcpb ocBOÖJKAEHHbx
M3 Mecpa 3axjix>MeHM b HapoAHOM npeAnpMHTMM 3MHTe3e6epx
UIBapuxaMaE
X. XEJIEMr t- HapumenMe o6H3aHHOCTH no oxa3aHMK) noMom m
noBeAeMe, hccobmeçmoe c nyCBTBOM AOAr. nocjie npMHMeHM»
AopHO-TpaHcnopTHoro npoMcineCTBMA
Ha oOcyAeHMe
M. MAPP — O npo6eπe npMHMHHOCTM m bmhobhoem nπ hcocto-
no>KHbx npeepnyjieHMax
OGiipfl HaA30π nnoxyropa 3a coOjnoAeHMe 3axoHHocTM
BonpOCbl H OTBeTY
IOpHCAHKuflfl no ceMeifHOMy w ppaAaHCKOMy npaay
Übersetzung: Helga Müller, Berlin

Contents

Dr. Klaus Sorgenicht :
Current tasks in the field of state and law 2
Dr. Heinrich Foepplitz :
Struggle against racism and racial discrimination 7
Dr. Rolf Meissner / Prof. Dr. sc. Walter Pöggel :
Vienna convention on the succession of states in treaties 10
Prof. Dr. sc. Michael Benjamin /
Prof. Dr. habil. Uwe-Jens Heuer /
Dr. sc. Dietmar Seidel
Prof. Dr. sc. Ernst Winklbaue r :
Socialist law as an instrument for managing scientific and
technological progress 13
Dr. Günther Becker :
Problems of patent jurisdiction 15
Dr. Lothar Reuter :
On the role of the parents in criminal proceedings against
young people 18
Our topical interview
No prescription of Nazi crimes!
(Interview with Prof. Dr. Jerzy Bafia, Minister of Justice
of the Polish People's Republic) 23
People's representation and legality
Dr. Gerhard Steffens :
Experience of the effectiveness of arbitration committees
Not only an offence 26
From other socialist countries
Dr. Michael Benöik / Dr. Vincent Ozvolda :
Legal education and legal propaganda in the Slovak
Socialist Republic 27
State and justice in imperialism
Renate Dähn :
Arbitrariness in the practice of prosecution in the FRG 29
Freedom for political prisoners in Uruguay 31
Violation of children's rights in imperialist countries 32
New chicanery against unemployed in the FRG 34
Experience from practice
Joachim Dietrich :
Exchange of experience with order and public safety
groups in residential areas 35
Hans Zeppan / Siegfried Zenker :
Rehabilitation of citizens released from penal institutions
at VEB Synthesewerk Schwarzheide 35
Heinz Heilig :
Violation of the obligation to give assistance, and undutiful
behaviour after a traffic accident 36
Discussion
Peter Marr :
On the examination of causality and guilt in cases of negli-
gence 37
General supervision of legality by the public prosecutor 38
Questions and answers 39
Jurisdiction in the fields of family and civil law 41
Übersetzung: Intertext, Fremdsprachendienst der DDR, Berlin